

Zeitschrift: Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung

Herausgeber: Rosa

Band: - (2009)

Heft: 39

Artikel: Grenzüberschreitungen : Interview

Autor: Keller, Jasmine / Oechslin, Evelyne / Rijs, Ursula van

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-631723>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grenzüberschreitungen

von Jasmine Keller und

Evelyne Oechslin

Grenzen sind für manche Menschen etwas alltägliches, so auch für die zwei Grenzwächterinnen, die wir zum Interview am Flughafen Zürich trafen: Ursula Van Rij (35, Wachtmeister ad Interim), die bereits seit Zehn Jahren in diesem Beruf tätig ist, und Désirée Leu (26, Gefreite), die vor einem Jahr von der Bahnpolizei zur Grenzwache wechselte. Wie erleben die beiden Frauen ihren Beruf, in dem Grenzen eine so wichtige Rolle spielen? Nicht nur die Staatsgrenze, auch körperliche Grenzen können überschritten werden. So berichten sie von Leibesvisitationen, Pandemiewarnungen und Aggressionen gegenüber Uniformen.

Zum Einstieg stellt sich für uns die Frage, was denn überhaupt das Tätigkeitsfeld der Grenzwache ist, beziehungsweise, was sie vom Zollamt und der Grenzpolizei unterscheidet?

Beide: Die Grenzpolizei gibt es kaum mehr, am Flughafen ist die Kantonspolizei für die Einreisekontrollen zuständig. Das Grenzwachtkorps kommt dagegen mit Flugpassagieren nur selten in Kontakt. Im Gegensatz zur Landesgrenze, wo wir uniformiert und bewaffnet präsent und für den Reiseverkehr zuständig sind. Zollbeamte sind für den Handelswarenverkehr verantwortlich.

Ihr Job ist es also, eine Grenze zu bewachen, genauer eine Landesgrenze. Wie stark identifizieren Sie sich mit dieser Grenze? Wieviel bedeutet sie Ihnen?

DL: Die Landesgrenze definiert unseren Alltag, wir sehen sie deshalb pragmatisch als die Unterteilung von zwei Ländern.

UVR: Ich gehe allerdings schon auch davon aus, dass der Abgrenzung unseres Landes vom Rest der Welt eine grosse ideelle Bedeutung zugemessen werden kann.



Désirée Leu

Wie gehen Sie damit um, dass Sie eine Grenzziehung beschützen müssen?

DL: Seit Schengen hat die Überwachung der Landesgrenze gewisse Änderungen erfahren.

UVR: Heutzutage geht es darum, stichprobenweise Einreisekontrollen durchzuführen, im Gegensatz zur klar kontrollierten Einreise von früher.

Am Flughafen ist zudem keine physische Grenze vorhanden, das «Ausserhalb» liegt einfach in einem anderen Teil des Gebäudes, wie verteidigen Sie eine Grenze, die nicht greifbar ist?

DL: Es gibt schon eine Grenzziehung.

UVR: Der «Auslandteil» des Flughafens ist genau definiert und lückenlos abgetrennt. Das Verlassen dieser Zone kommt dem Überschreiten der Landesgrenze gleich. Es macht allerdings durchaus einen Unterschied, am Flughafen postiert zu sein, oder an einer Aussengrenze, vor allem bezüglich der schon erwähnten Aufgabenbereiche.

Im Zuge des Schengen-Abkommens findet eine Grenzöffnung statt, wie nehmen Sie dies in Ihrem Beruf wahr?

UVR: Da die Schweiz zwar nun in der Schengenzone ist, nicht aber Mitglied der Zollunion ist, verändern sich zwar die Kontrollen, jedoch sind wir immer noch zum Vollzug zollpolizeilicher Aufgaben an den Grenzen postiert.

Sehen Sie in dieser Öffnung einen Trend, der sich fortsetzen wird?

UVR: Die Hauptfrage dabei ist, ob sich die Schweiz der Zollunion anschliessen wird. Wenn dies geschehen würde, wäre die Grenze ziemlich offen, weshalb vermehrt Kontrollen im Landesinneren durchgeführt werden müssten. Ob das allerdings

geschehen wird, ist momentan schwer abzuschätzen.

DL: Und für uns auch nicht beantwortbar, denn dies ist eine politische Frage...

Was für Kontrollen bestehen zwischen der Schweiz und anderen Schengen-Ländern?

DL: Es werden keine Einreisekontrollen mehr vorgenommen. Warenkontrollen bleiben weiterhin bestehen und in diesem Zusammenhang können auch Personenkontrollen durchgeführt werden.

UVR: Dabei geht es um den Sicherheitsaspekt. Wenn man beispielsweise einen Kofferraum durchsucht, muss man wissen, mit welchem Besitzer man es zu tun hat. Die systematischen Personenkontrollen sind jedoch weggefallen.

Wer die Grenze überschreiten will, muss gewisse Gesetze befolgen. Bestimmte Waren dürfen nicht eingeführt werden; einige Personen dürfen gar nicht einreisen. Oftmals werden diese Gesetze und somit die Grenze allerdings missachtet, Stichworte Schmuggler, illegale Einwanderung etc. Kommt das sehr oft vor?

Beide: Das ist unser tägliches Leben, das ist so!

UVR: Leute können auch unbewusst zu Schmugglern werden, die Einfuhrregelungen sind nicht allen bekannt. Diese Abgrenzung von Fahrlässigkeit und bewusstem, vielleicht sogar grossangelegtem Waren schmuggel lernt man zu ziehen und richtig abzuschätzen.

DL: Beispielsweise erkennt man Absicht daran, dass etwas im Reserverad versteckt wird.

UVR: Es ist wichtig dabei festzuhalten, dass es keine Altersbeschränkung gibt, bei diesem Delikt.

DL: Es sind entgegen dem gängigen Vorurteil nicht nur junge Menschen, die Waren schmuggeln.

UVR: Ältere Menschen nutzen möglicherweise auch die Tatsache aus, dass sie weniger verdächtig erscheinen.

Wird solche Ware beschlagnahmt?

UVR: Beschlagnahmung geschieht ausschliesslich nach gesetzlichen Vorgaben, meistens können die Waren nach der Verzollung freigegeben werden. In der Regel führt das nicht ordnungsgemäss Anmelden von Waren ausserdem zu einem Strafverfahren. Normalerweise kommt dann zu den Einfuhrabgaben eine Geldstrafe in doppelter Höhe der Einfuhrabgaben hinzu. Je nach Schwere eines Vergehens oder wenn unsere Feststellungen Ermittlungen nach sich ziehen, wird der Fall an den Zolluntersuchungsdienst übergeben.

DL: Was allerdings durchaus beschlagnahmt wird,

ist illegale Ware, die beispielsweise unter Arten- schutz fällt.

Was passiert mit der beschlagnahmten Ware?

UVR: Drogen beispielsweise werden der Kantons- polizei übergeben. Andere illegale oder bewilligungspflichtige Waren werden je nach Verfügung der beurteilenden Instanz der Vernichtung zugeführt. Es kann auch die Wiederausfuhr ins Ausland angeordnet werden.

Werden Sie mit der Abschiebung von Menschen konfrontiert? Wie läuft das genau ab? Werden gewisse Menschen bereits bei der Ankunft abgefangen und an ihren Herkunftsland zurückgeschickt?

UVR: Für die Rückführung in die Heimatländer sind die Kantons polizei und das Bundesamt für Migration zuständig, also werden wir damit nicht direkt konfrontiert. Unser Job ist es, illegale Einwanderungen zu verhindern.

DL: Im Flugreiseverkehr sind die Fluggesellschaften verpflichtet, nur Menschen zu befördern, die im Zielland einreiseberechtigt sind. Ansonsten ist die sofortige Wiederausreise auf Kosten der Fluggesellschaft vorgesehen.

Wie wird das kontrolliert?

UVR: Es macht einen Unterschied, ob eine Person direkt an der Grenze oder im Landesinneren aufgegriffen wird. Stellen wir anlässlich von Kontrollen im Landesinneren illegal anwesende Personen fest, erfolgt eine Übergabe an den Kanton. Einzig bei beobachteter, unmittelbarer Einreise an der Landesgrenze ist eine direkte Rücküberstellung an den Nachbarstaat möglich. Hier bestehen natürlich strenge internationale Abkommen.

Krankheiten halten keine Landesgrenzen ein. Sind Pandemie Bedrohungsszenarien deshalb so furchteinflössend, weil sie sich über Grenzen hinwegsetzen?

Wie wird beispielsweise im aktuellen Fall der Schweinegrippe vorgegangen, um das Virus nicht die Grenze passieren zu lassen?

UVR: Der Selbstschutz steht hierbei im Vordergrund, da wir an sehr exponierter Stelle stehen. Sollte mittels grenzpolizeilicher Massnahmen auf die Verbreitung ansteckender Krankheiten Einfluss genommen werden, setzen wir diese nach Vorgabe um. Die Eindämmung einer Pandemie gestaltet sich aber als schwierig.

DL: Fiebererkennmaschinen gibt es noch nicht in der Schweiz, wie es in Asien teilweise der Fall ist.

UVR: Zum Glück! (beide lachen)

Ihr Job erfordert möglicherweise einen Einsatz des eigenen Körpers. Wird manchmal Ihre persönliche Grenze überschritten? Oder haben sich schon Flugpassagiere darüber beschwert, Sie hätten deren Grenzen überschritten?

UVR: Am Flughafen ist diese Situation selten, da wir ausser im Privatflugverkehr, keinen Kontakt mit Flugpassagieren haben. An den Grenzübergängen oder bei Strassenkontrollen im Landesinneren, kann es allerdings durchaus vorkommen, dass jemand ausfällig wird.

DL: Gelegentlich setzen sich Menschen körperlich, etwa mit Spucken oder Beissen, gegen Kontrollen zur Wehr, wenn sie nicht einverstanden sind.

Gibt es Anzeichen an denen sie merken, dass jemand körperlich ausfällig wird?

UVR: Körperliche Aggressionen sind seltener als verbale. Gefährliche Situationen treten am ehesten auf wenn Autolenker unter Alkoholeinfluss unberechenbar reagieren und versuchen, Kontrollstellen zu durchbrechen und «durchzubrettern». Dann muss man einfach schnell reagieren können. (lacht). Diese Personen müssen danach mit Einsatzfahrzeugen verfolgt und angehalten werden, was sehr riskant sein kann.

Wie geht eine Leibesvisitation vor? Etwa bei Drogenschmuggel?

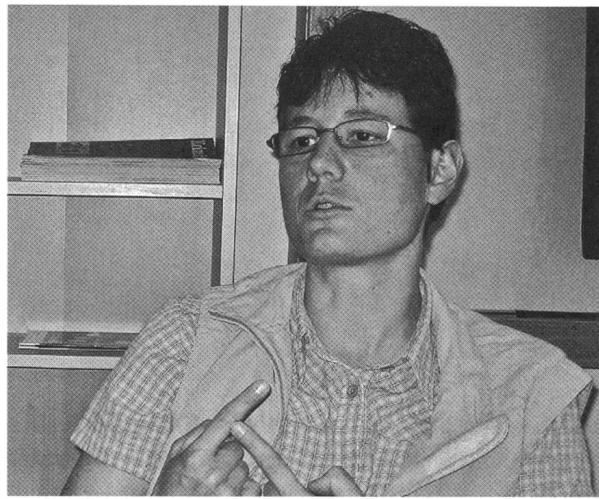
UVR: So eine Leibesvisitation wird nur durchgeführt, wenn es absolut notwendig ist, da es für beide Seiten eine unangenehme Sache ist. Also wird sie nur bei begründetem Verdacht, beziehungsweise wenn dies aus Sicherheitsgründen erforderlich ist, vorgenommen.

Zuerst wird die Person nach gefährlichen oder verbotenen Gegenständen abgetastet, anschliessend werden in einem extra dafür vorgesehenen Raum sämtliche Kleider der Person genauestens kontrolliert.

DL: Besteht der Verdacht, dass Drogen im Körper (z. B. im Magen- Darmtrakt) transportiert werden, bleibt nur das Röntgen in einem *Medical-Center*. Untersuchungen am Menschen, das heisst Kontrollen von Körperöffnungen ist den Ärzten vorbehalten.

Bei der körperlichen Durchsuchung werden weibliche Passagiere stets von weiblichen Beamtinnen kontrolliert, abgetastet und männliche Passagiere von männlichen Beamten – ist das Einhalten der Geschlechtergrenze wichtig?

UVR: Das ist essentiell, da gibt es gar keine Diskussion.



Ursula Van Rijs

Sind Sie dennoch manchmal mit männlichen Grenzgängern direkt konfrontiert? Fühlen Sie sich manchmal zu wenig respektiert?

Beide: Sehr selten

UVR: Wenn, dann aus kulturellen Gründen. Aber das lässt uns eigentlich kalt.

DL: Den männlichen Grenzwächtern ergeht es auch nicht anders. Man muss mit Beleidigungen umgehen können.

UVR: Nein, ich denke auch, dass wir es da nicht schwerer haben, als unsere männlichen Kollegen.

Ist die Uniform dabei etwas, das Sie möglicherweise auch vor Angriffen schützt?

Beide schütteln den Kopf

UVR: Nein, die schützt eigentlich gar nicht.

DL: Sie ist eher noch ein Grund, weshalb man angepöbelt wird. Da die Menschen oftmals aggressiv auf Uniformen reagieren und deshalb ausfällig werden, dabei aber gar nicht die Person hinter der Uniform meinen. Es finden auch verbale Angriffe statt, die konkret aufs Geschlecht abzielen. Aber es ist einfach äusserst wichtig, sich nicht provozieren zu lassen.

Wie heikel das Thema der Grenze ist, mussten wir bei der Rücksprache mit der Medienstelle der Grenzwache erfahren. Unser transkribiertes Interview wurde vielfach abgeändert und korrigiert. Oft ging es um Feinheiten und Präzisierungen, oder vor allem darum, niemanden mit den Aussagen verärgern zu wollen. Dies zeigt, dass dem Umgang mit der Grenze stets mit Sensibilität begegnet werden muss, da sie im Verständnis unserer Gesellschaft derart tief verankert ist, dass sie sich nicht so leicht dekonstruieren lässt.